

2025.03.15. Reminiscere deutsch Joh 3, 14-21

Gruß: Psalm 25,6 6Denke, Herr, an deine Barmherzigkeit und deine Gnaden, die seit Ewigkeit sind.

Lesung: Ps 25, 1-9 Von David.

Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele, mein Gott. 2Auf dich vertraue ich, ich will nicht zuschanden werden, lass meine Feinde nicht über mich frohlocken.

3Denn die auf dich hoffen, werden nicht zuschanden, zuschanden werden, die ohne Treue sind. 4Zeige mir, Herr, deine Wege, lehre mich deine Pfade. 5Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meiner Hilfe, und auf dich hoffe ich den ganzen Tag.

6Denke, Herr, an deine Barmherzigkeit und deine Gnaden, die seit Ewigkeit sind.

7Denke nicht an die Sünden meiner Jugend noch an meine Verfehlungen, nach deiner Gnade denke an mich um deiner Güte willen, Herr. 8Gut und gerecht ist der Herr, darum weist er den Sündern den Weg. 9Er lässt die Demütigen gehen im Recht, er lehrt die Demütigen seinen Weg.

Predigttext: Joh 3, 14-21 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, <sup>15</sup>damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. <sup>16</sup>Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. <sup>17</sup>Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. <sup>18</sup>Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist

**schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat. <sup>19</sup>Dies aber ist das Gericht: Das Licht ist in die Welt gekommen, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. <sup>20</sup>Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden. <sup>21</sup>Wer aber tut, was der Wahrheit entspricht, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott gewirkt sind.**

Liebe Gemeinde.

Jesus spricht mit Nikodemus und natürlich kommt dann das alte oder erst Testament hervor. Genauer gesagt die Geschichte von Mose wie in der Wüste eine Erzschlange hochgehalten wurde als Hilfe für diejenigen die von einer Schlange gebissen sind.

Ich glaube wir haben darüber schon mal gesprochen, dass die biblische Theologie sehr oft Transformation hervorbringt. Gerade auch bei der Frage von Erlösung, Rettung und Heil.

Jesus nimmt dann dieses Beispiel von der Erzschlange an sich selbst und zeigt das durch Glauben Menschen auch geheilt werden können. Gehalt von elender schlechter problematischer sündhafter Lebensführung. Und dann erlöst in der Ewigkeit.

Klingt super. Muss man dazu aber sagen, dass dieser theologischen Lehre auf unterschiedlichsten Weisen praktiziert wurde und ist. Zum Beispiel manche versuchen Menschen von Krankheiten mit dieser Aussage mit angeblichen Kräften von Gott heilen. Wunderheiler, Gurus, manchmal auch Sektenführer und Scharlatane die ausgelieferten verzweifelten Menschen etwas anbieten. Eine gefährliche Zugang. So wirken nämlich auch Sekten.

Wiederum versuchen andere die Gnade Gottes absprechen von Menschen, die nicht eine bestimmte Religiosität oder Frömmigkeitsrichtung angehören. Ich kann

mich noch erinnern wie ich manchmal Debatten gehabt habe mit Gruppierungen die einer bestimmten Bekehrung, Bekehrungsmoment und Bekehrungsbibeltext verlangt haben von anderen.

Ich konnte nur sagen das meine Frömmigkeit aus Sathmar aus der Gegend wo ich herkomme eine bodenständige reformierte Frömmigkeit ist. Mit beiden Füßen auf dem Boden stehend und mit Gottvertrauen.

Wo man als Christ nicht nur Glauben, sondern auch Vernunft hat. Wo die Fragen des Lebens auch ernst genommen werden, und darüber nachgedacht wird was man tun kann und soll.

Warum ich sowas heraushole Liebe Gemeinde? Letzte Woche war ich in Tschechien und Polen, genauer gesagt in einer Stadt, wo der Fluss in der Mitte die Grenze ist. Wir hatten Versammlung von der Süd-Ost Europa Gruppe in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa. Und als Delegierte nahm ich Teil wo wir über künstliche Intelligenz und Kirche und die zukünftige Arbeit in der nächsten Periode nachgedacht haben.

Gleichzeitig haben wir die lokalen kirchlichen Situationen angeschaut. Sowohl in Polen als auch in Tschechien. Oder besser gesagt in Nord Silesien. Heute ist die ökumenische Lage vorbildhaft und die Gemeinden versuchen miteinander klarkommen und gegenseitig aushelfen. Es war aber nicht immer so.

Das kennen wir auch in Oberwart und merken dann auch wenn diese Zentrale Satz aus dem Joh 3,16 immer wieder als ein Echo kommt, dass es gar nicht so einfach ist.

**„<sup>16</sup>Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. „**

Ich kenne viele Menschen die dieser Widerspruch als Leitmotiv für ihr Leben haben die tatsächlich eine Bekehrungserlebnis gehabt haben. Nach schlimmen Erfahrungen und schlechten Lebensführung oder sogar Gefängnis. Oder in der Gefangenschaft von Drogen Alkohol, etc.

Und das ist gut so und gerecht so. Wir haben unterschiedliche Wege mit Gott und zu Gott. Die sathmarer Frömmigkeit kann genauso Platz haben in der Kirche als auch große Bekehrungserlebnisse. Auch Nikodemus mit dem Jesus gesprochen hat. Wir sind unterwegs. Und auf dem Weg begegnen wir uns sowohl mit Finsternis als auch mit Licht.

Auch in moralischen Hinsicht. Wir könnten sogar sagen: wir begegnen uns mit Gut und Böse. Wir verbunden im Christentum das gute mit Gott.

Und daraus folgend dann die Werke von Menschen, die diesen Weg entdeckt haben, und die auf diesen Wegen gehen.

Und das ist ein sehr wichtiger Punkt auch heute. Was folgt aus unseren Überzeugungen? Was tun wir, was passiert, was entsteht? Denn manchmal auch aus dem besten Willen können schlechten Dingen entstehen. Verletzungen, Wunden die nur sehr lange geheilt werden. Verfeindungen und Brüchen, sogar in den eigenen Familien.

Und dann sind wir wieder bei der Aussage von einem Theologen aus dem 12 Jh. Fides querens intellectum. Glauben sucht auch Vernunft oder Intellekt.

Oder einfacher gesagt Weisheit. Unser Gottesbeziehung soll auch gewisse Weisheit mit sich bringen. Und dazu brauchen wir auch nachdenken.

So liebe Gemeinde wird unsere Predigt heute wieder mit Fragen zu Ende gehen. Mit fragen die vielleicht Gespräche und Nachdenken ermöglichen.

Wann hat unser Christentum gestartet? Wie hat es sich entwickelt? Welche Werke und Handlungen stammten aus den Überzeugungen des Glaubens? Und wenn wir Fehlern erlebt haben, oder selbst Fehlern gemacht haben, dann gab es Raum für Vergebung, für Heilung?

Ich wünsche uns ein segenreiches Nachdenken oder Diskutieren. Amen.

*Gottes reichen Segen wünschend,*

*Kádas Richárd László*